

50 Jahre Sektion Signau/Trachselwald der Pensioniertenvereinigung Bernischer Lehrkräfte PVBL

Vereinsgeschichte 1966- 2016

Rückblende

Vor 50 Jahren wurde unser Verein gegründet. Setzen wir uns Anwesende doch rasch zurück in die 60er Jahre. Wo sind wir da? Wer nicht kurz vor dem Abschluss der Ausbildung ist, steht als junge Lehrkraft voller Energie, voller Tatendrang in der Schulstube. Es herrscht Lehrermangel. Demnach sind wir alle gefragt. Mehrstufige und sehr grosse Klassen sind in den kleineren Dörfern fast die Regel. Schulmaterial ist knapp. Dem entsprechend tragen wir dazu Sorge und halten auch unsere Schützlinge dazu an. Wir lernen in manchem improvisieren. Der Lohn ist im schweizerischen Vergleich nicht überwältigend.

Die Wurzeln der Veteranenvereinigung

Die Unsicherheiten und das Hickhack um das neue Schulgesetz führten 1892 zur Gründung des Bernischen Lehrervereins BLV. Dessen Wahlspruch ist: *Wahrung und Mehrung des Ansehens der Lehrerschaft.*

Engagierte Pensionierte, meist solche, die bereits als Aktive in den Gremien des BLV tätig gewesen waren, ergriffen anfangs der 1960er Jahre die Initiative zur Gründung eines Veteranenvereins. Wohlvermerkt, innerhalb und mit Unterstützung des BLV.

Sie waren beunruhigt über die dringend benötigten Teuerungszulagen, die der Staat mit Rücksicht auf die 1964 erfolgte AHV- Revision tiefer als erwartet angesetzt hatte. Wir wollen nicht in die Ecke gestellt werden, ist ihre Devise. Erstens wollen wir dafür kämpfen, dass wir finanziell nicht benachteiligt sind, zweitens liegt uns daran, im BLV bei den Aktiven auch eine Stimme zu haben, dazu kommt als weiteres wichtiges Argument: Pensionierte Lehrkräfte sollen nicht vereinsamen.

1969 steht in den Statuten der kantonalen Vereins.: Die Veteranenvereinigung gewährt dem Einzelnen Rückhalt in der Berufsgruppe. Die Regionalverbände sind die Arbeitsgruppen der Veteranen. Sie sind im kantonalen Veteranenkomitee (heute Kantonalvorstand) zusammengeschlossen. Seine Aufgabe ist es, in enger Verbindung mit dem kantonalen Vorstand des BLV und der Verwaltungskommission der BLVK zu bleiben und zu arbeiten.

Die Gründung der Sektion Signau/ Trachselwald des Veteranenvereins

Da Konolfingen als Regionalverband eigene Wege gehen wollte, fanden die Pensionierten des Amtes Signau in den Kolleginnen und Kollegen des Amtes Trachselwald dankbare Weggefährten. Das führte dazu, dass sich im Dezember 1965 drei Mitglieder des Zentralkomitees Fritz Engler, Bern, Fritz Vögeli, Langnau und Fritz Anliker, Trubschachen als Initianten mit Vertretungen aus beiden Ämtern in Langnau trafen, um eine Vereinsgründung vorzubereiten.

Gründungsversammlung

Am 6. Juni 1966 war es soweit. Unter der Leitung von Fritz Vögeli fand im Singsaal des Sekundarschulhauses Langnau die Gründungsversammlung statt. Alle 36 Anwesenden, aus beiden Ämtern, stimmten der gemeinsamen Gründung der Veteranenvereinigung Signau/Trachselwald zu. Dabei wurde ein leitender Ausschuss (Vorstand) auf zwei Jahre hin gewählt. Das **Ziel** des neu gegründeten Vereins sollte sein, der Vereinsamung der einzelnen Mitglieder zu steuern, den Kontakt zu den aktiven Mitgliedern des BLV zu fördern und wenn möglich, Ungerechtigkeiten auf finanziellem Gebiet zu verhindern.

Bereits im August desselben Jahres wurden Statuten erarbeitet.

Der Verein startete mit 70 Mitgliedern, bereits ein Jahr später waren es 103 (heute sind es etwas mehr als 170 Mitglieder).

Der Mitgliederbeitrag wurde auf 3 Fr. festgelegt, wobei zu beachten ist, dass man auch Mitglied des BLV blieb und dieser für jedes Amt je Fr. 50.- in die Vereinskasse der Veteranen zahlte.

Kampf für die Renten und Teuerungszulagen

Was haben das Zentralkomitee und die Vertreter aus den Regionen in all diesen Jahren für unsere finanzielle Situation erreicht?

Bereits zur Gründungszeit in den 60er Jahren hoben sich die Renten der Altpensionierten (vor 1940, 1950 und 1960) krass von den Neupensionierten ab. Der jährliche Unterschied konnte bis zu Fr. 7 500.- betragen.

Die Situation der Lehrerwitwen, Arbeitslehrerinnen und sogenannten Sparversicherten war denkbar schlecht.

Alle litten unter der raschen Teuerung der 60er Jahre, denn die Lebenshaltungskosten stiegen rasant.

1969 konnte für die Altrentner eine proportional höhere Teuerungszulage als für die nach 1965 pensionierten Lehrkräfte erkämpft werden. Ihre kleinen Renten konnte man nicht ändern. Für die Lehrerwitwen erreichte man eine Besserstellung. Für Härtefälle, die besonders Sparversicherten und Invaliden in Notsituation zu Gute kommen sollte, wurde ein Fond errichtet.

Mit dem BLV setzte sich der Veteranenverein 1973 ganz besonders für das neue Besoldungsgesetz ein. Nun sollten Lehrerinnen endlich den gleichen Lohn wie Lehrer erhalten. Vor allem wurden auch die grossen Lohnunterschiede von Stadt- zu kleinen Landgemeinden ausgemerzt.

Immer war unser Verein dabei, wenn es galt unsere Interessen zu wahren. Nicht immer herrschte Hochkonjunktur und für Teuerungszulagen musste gekämpft werden. Und wir sehen es heute. Es gibt gar keine Teuerungszulagen mehr, weil der Deckungsgrad der Pensionskasse nicht erreicht ist. Wir müssen froh sein, wenn unsere Renten erhalten bleiben. Ich möchte mich an dieser Stelle beim Präsidenten und den Mitgliedern des Zentralvorstandes bedanken, dass sie sich für unsere Anliegen einsetzen. Es ist nötiger denn je.

Wie ich schon erwähnt habe, ist der Veteranenverein 1966 als Teil des Bernischen Lehrervereins gegründet worden. Wer der neuen Vereinigung beitrat, blieb automatisch Mitglied des Berufsverbandes. Bis Ende der 70er Jahre war die Bindung zu den aktiven Lehrkräften sehr eng. Der Veteranenverein durfte 1973 bei Diskussionen über die neue Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer voll mitreden.

Anfangs der 80er Jahre drehte der Wind langsam. Die Pensionierten mussten sich schon ein wenig wehren, um eine gebührende Stellung und Berücksichtigung beim BLV zu erhalten. 1982 waren nur noch 5 statt 10 Mitglieder in der Abgeordnetenversammlung zugelassen. 1998 begann sich der BLV neu zu strukturieren. Erst war die Stellung der Pensionierten noch unklar.

An der HV 2000 zitierte jedoch die damalige Präsidentin unseres Vereins Ruth Schütz:

Ade BLV, guten Morgen PVBL.

Den Pensionierten ging die Vertretung in den Gremien des neuen Berufsverbandes LEBE verlustig. Wer weiterhin bei LEBE verblieb, konnte sich dem Komitee LEBE-PLUS anschliessen. LEBE-PLUS wurde aber lediglich ein Antragsrecht in der Leitungskonferenz des Verbandes gewährt.

Und nun zum neuesten Stand der Entwicklung:

Ab dem 1. Februar dieses Jahres (2016) heisst es: ***LEBE wohl und willkommen bei Bildung Bern.*** Im neusten Heft *Berner Schule* erklärt der Präsident Martin Gatti den Namenwechsel so: Es geht im Berufsverband nicht nur um Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch um alle Schulleitenden und Speziallehrkräfte (*und das ist meine Interpretation, wohl auch um Personen, die im Kanton im weitesten Sinne etwas mit Bildung zu tun haben, sprich Angestellte aus der Verwaltung*) Damit ist der Name Bildung Bern treffender als LEBE. Damit stirbt auch LEBE-PLUS und heisst neu nur noch Pensionierte. Was sehr positiv ist, Die Pensionierten sind neu in Bildung Bern mit einem Vollmitglied in der Leitungskonferenz vertreten und haben nicht nur Antragsrecht.

(Ich habe hier noch Hefte der neusten Berner Schule. Wer einen Blick hinein werfen möchte. Die neuen Statuten von Bildung Bern sind im Internet abrufbar).

Aktivitäten des Vereins

Wie heisst es doch im Protokoll der Gründungsversammlung: Wegleitend für die Gründung des Vereins sind nicht nur die gewerkschaftlichen, finanziellen Anliegen. Er bezweckt auch der Vereinsamung der einzelnen Mitglieder zu steuern.

In einem Protokoll einer kurz darauf folgenden Vorstandssitzung erging der dringende Aufruf, doch bitte kranke, behinderte und sehr betagte Mitglieder zu besuchen und ihnen allenfalls zu helfen.

Während ihrer aktiven Zeit haben Lehrkräfte nebst dem normalen Lehrauftrag viele Schulreisen, Wanderungen, Schulexamen, Theateraufführungen, Ausstellungen und verschiedenste sonstige Aktivitäten organisiert und durchgeführt. Als Pensionierte sind sie plötzlich weg von alledem. Es bleiben aber die vielseitigen Interessen, die Neugier und der Wissensdurst, daneben auch die Freude etwas zu vermitteln oder zu veranstalten, oder das Vergnügen, sich mit ehemaligen Mitstreitern und Mitstreiterinnen aus der aktiven Zeit zwanglos zu treffen zu können und es gemütlich zu haben.

Somit war die Gründung des Vereins, der all diesen Bedürfnissen gerecht werden konnte, gleichzeitig der Anfang einer Erfolgsgeschichte einer langen Reihe verschiedenster Aktivitäten, Ausflüge, Reisen, Veranstaltungen, sehr eindrücklicher Begegnungen und schöner Stunden gemütlichen Beisammenseins. Die Aktivitäten waren abwechslungsreich und wurden immer rege genutzt.

In den 60er Jahren begann der Verein mit interessanten, kulturellen und geschichtlichen Vorträgen, musikalischen Darbietungen und vor allem mit Carausflügen zu verschiedensten Zielen in der Schweiz. Dieses Angebot wurde in den 70er Jahren noch ausgebaut manchmal mit 2 oder 3 Carausflügen pro Jahr. Mehrtägige Reisen stiessen noch lange auf Skepsis. 1980 begannen die Adventsfeiern mit den wunderschönen Programmen. Diese fanden in den verschiedensten Kirchen unserer Region statt. Sie wurden zu einer Konstante und sind bis heute sehr gut besucht.

Seit dem Beginn der Gemäldeausstellungen in Trubschachen gehörte auch ihr Besuch obligatorisch zu den Vereinsaktivitäten.

1998 war es soweit! Die Zeit der schönen, unvergesslichen, mehrtägigen Reisen begann. In einem Zeitungskommentar von 1998 steht zu lesen: Bei schönstem Frühlingwetter fuhren im Mai 1998 weit über 40 Mitglieder des Vereins Pensionierter Lehrerinnen und Lehrer für zwei Tage in den Schwarzwald. Die wunderschöne Landschaft, die Kulturdenkmäler und die Geschichte der Region, vor allem aber auch die Begegnung mit den Deutsch-Russen, (Spätaussiedlern aus der Wolgaregion, von der einheimischen Bevölkerung eher ausgegrenzt), machte die Reise für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Von der Reiselust gepackt, organisierte der Verein zwei Jahre später eine 7-tägige Millenniums-Reise in die neuen Bundesländer.

2002 folgte eine Reise ins Burgund, 2003 war das Ziel Petersburg, 2004 Lothringen, 2006 das Piemont, 2008 Polen-Masuren, 2011 eine dreitägige Reise in die Surselva, 2013 3 Tage Glarnerland und schliesslich im vergangenen Jahr die Reise ins Münstertal.

Ein Markenzeichen der Reisen war immer die Reiseleitung durch Kolleginnen und Kollegen aus den eigenen Reihen, die alles sehr sorgfältig und mit Liebe vorbereiteten, keine Mühe scheuten, die persönliche Kontakte zu Einheimischen knüpften und für interessante, bewegende und unvergessliche Begegnungen sorgten. Kein Reisebüro hätte dasselbe bieten können.

Die Anlässe, Reisen, Ausflüge und Veranstaltungen des Vereins mit verschiedensten Themen waren in all den Jahren sehr gut besucht. Das Interesse, die Neugier, die Freude, aber auch die Dankbarkeit gegenüber den Veranstaltern waren und sind Konstanten und Motivation in unserem Verein.

So komme ich zum wichtigen Punkt:

Was hält unseren Verein zusammen und wie bleibt er lebendig?

Es ist die lange Reihe engagierter, uneigennütziger Leute, die sich den vergangenen 50 Jahren für den Verein eingesetzt haben, sei es im Präsidentenamt, im Vorstand, oder einfach als engagierte Mitglieder des Vereins. Es freut mich, dass heute einige der *ancien combattants et anciennnes combattantes* anwesend sind. Ihnen allen aber auch den jetzt für den Verein Aktiven möchte ich ganz herzlich danken.

Unser Verein lebt von den Mitgliedern, die mit Wohlwollen, Interesse und Freude am Vereinsgeschehen teilnehmen und es gestalten helfen, er lebt vom gemeinsamen Erleben und persönlichen Begegnungen. Wenn wir das weiterpflegen, ist es gut.

Vivat, PVBL Signau/Trachselwald. Viel Glück zum Geburtstag!